

Hasso, Platz!

Zehn Jahre Kurzfilmfestival
„Bunter Hund“

So genau wissen Ingrid Kreuzmair und Bettina Steiniger selbst nicht, wann das von ihnen mitorganisierte Kurzfilmfestival „Bunter Hund“ zum ersten Mal stattfand, 1998 oder 1999. Recht haben sie beide: Im September 1998 tat sich eine Gruppe Filmbegeisterter zusammen, um auf dem „Free & Easy“-Festival im Backstage eine kleine Auswahl nationaler und internationaler Kurzfilme zu zeigen. Die Schau war ein Erfolg, und so zog man im darauffolgenden Jahr vom Backstage in die Kinos. In diesem Jahr feiert der „Bunte Hund“ nun sein zehnjähriges Bestehen. „Wir haben ein treues Stammpublikum“, meint Steiniger, die wie ihre Kollegin Kreuzmair seit 2005 im Team ist: „Das Kino ist immer rappelvoll.“

Seit Anfang an dabei ist das Werkstattkino, in den ersten Jahren gab es noch weitere Vorführstätten. Doch die Organisation gestaltete sich als zu aufwendig, schließlich haben die Macher alle noch reguläre Berufe. Finanziert wird die viertägige Veranstaltung über Eintrittsgelder und einen Zuschuss des Kulturreferats. „Aber wir haben auch so gut wie keine Kosten“, verrät Kreuzmair, die wie ihre Kollegen ehrenamtlich arbeitet: „Wir machen das aus Spaß an der Freunde.“

Auch wenn die Organisation mitunter etwas amateurhaft ist, die gezeigten Filme sind es nicht: Aus circa 400 Einreichungen schafften es dieses Jahr 46 Kurzfilme ins Programm, dort laufen sie unter Kategorien wie „Heimat“, „Anders & Artig“ oder „Arbeit ist das halbe Leben“. Die Wettbewerbsfilme konkurrieren um den mit 500 Euro dotierten Festivalpreis „Hasso“, einen Porzellanhund gibt's noch dazu. Zehnmal wurde die Trophäe schon vergeben, deshalb zeigt der „Bunte Hund“ noch einmal alle Siegerfilme: In der Programmreihe „JuHu, 10 Jahre BuHu!“ finden sich unter anderem Tom Tykwers Paris-Hommage „True“ oder die Animationsfilme „Die Hard“ und „Lavatory Love Story“ des zweimaligen Gewinners Konstantin Bronzit.

Keine Chance auf den „Hasso“ haben indes die Kurzfilme, die in der „Trash Night“ gezeigt werden. Beim Publikum ist die Reihe trotzdem beliebt. „Das ist immer so eine Gratwanderung“, meint Ingrid Kreuzmair. „Dieses Jahr haben wir einen Film nicht reingenommen, weil wir dem Regisseur damit weh getan hätten.“ Dabei haben diese besonders skurrilen Kurzfilme durchaus ihre Berechtigung, anders als die meisten Clips, die man sich auf Videoportalen wie YouTube anschauen kann. Ohne das Internet geht in der Kurzfilm-Szene aber gar nichts mehr: Viele angehende Jungregisseure stellen ihre Werke kostenlos ins Netz. Bettina Steiniger meint dazu: „Die Leute sind wahnsinnig froh, wenn ihre Filme bei uns laufen. Sie haben ja sonst kaum Möglichkeiten, sie zu zeigen.“ Vor allem in München sei die Situation kritisch: „Da gibt es in anderen Städten viel mehr.“ (Werkstattkino, Fraunhoferstraße 9, 16. bis 19. Oktober.) JOSEF GRÜBL

KURZFILMFESTIVAL

Denkanstöße mit der Steinschleuder

Was passiert, wenn sich Liebe und Hass auf einem Berg duellieren, wer sind die beiden Fremden in Annas Schlafzimmer und warum will das kleine braunäugige Mädchen, dass wir ihr dabei helfen, ein Grab auszuheben? Es ist das Gewerbe des Kurzfilms, Denkanstöße zu geben und Schlaglichter zu setzen, auf Kurioses, Verqueres wie auch auf Nuancen des alltäglichen Lebens, die für gewöhnlich im Verborgenen liegen.

Mit nunmehr zehn Jahren Festivalerfahrung verstehen es die Macher des „Bunter-Hund-Filmfestivals“, einen geeigneten Querschnitt der internationalen Kurzfilmszene zu ziehen: 47 neue Spiel-, Dokumentar-, Experimental-, und Animationsfilme hat die Sichtungskommission aus Hunderten von Einsendungen aussortiert. Im polnischen Film *Syn Szatana* beschließt eine Gang von drei Kindern,

angeführt vom Sohn des Satans, ein anderes Kind loszuwerden – Charles Bukowski lässt grüßen. Aus Frankreich kommt der Spielfilm *Orange Juice*, in dem Helena böse Vorahnungen plagt. Verstörende Träume lassen sie glauben, dass ihr Mann sie umbringen will. In fünf Kategorien, wie „Arbeit ist das halbe Leben“ oder „Anders & Artig“, treten die Beiträge gegeneinander an, der Publikumsliebbling gewinnt den mit 500 Euro dotierten „Hasso“. In der Jubiläumskategorie „JuHu, 10 Jahre BuHu!“ sind noch einmal alle Preisträger des vergangenen Jahrzehnts zu sehen, darunter *True* – Tom Tykwers Beitrag zum Kompilationsfilm *Paris, je t'aime*. CHRISTOPH VOLLKE

• Bunter Hund, Werkstattkino, Do., 16., bis So., 19. Okt., Fraunhoferstr. 9, www.kurzfilmfest-muenchen.de